

Mitteilungen der Verbände

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **63 (1988)**

Heft 11

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

PATROUILLENLAUF KAT B

Auszug

1. Rang: FP 82, Wanderpreis Geb Div 9; Hptm Beat Wiget, Four Jürg Krucker, Kpl Urs Schmidlin, Sdt Beat Odermatt.

Landwehr/Landsturm

1. Rang: Füs Bat 152; Wm Walter Zürcher, Kpl Fritz Siegenthaler, Gfr Werner Rohr, Füs Johann Häberli.

Patrouillenlauf Kat MFD

1. Rang: San Trsp Kp MFD III/8; Oblt Ursula Marty, Kpl Silvia Schiess.



Mannschaftswettkämpfe A Uem Trp, FWK, Trsp- und FF Trp

Liste der Sieger

MFD+RKD:

Kpl Debrunner M, Uem Betr Kp I/33; Kpl Weber H;

Flieger+Flap Vierer Auszug:

Lt Schlegel R, Fl Fk Kp 8; Wm Stoeckli R, Sdt Wolf U, Sdt Baenninger Th;

Flieger+Flap Vierer Landwehr/Landsturm:

Kpl Hofer P, Fl Kp 21; Gfr Truttmann HP, Gfr Rohrer N, Gfr Farnseyer U;

Flieger+Flap Zweier Auszug:

Lt Egli M, L Fl Kp 7; Lt Egloff P;

Flieger+Flap Zweier Landwehr/Landsturm:

Obrstlt Boehm W, Stab Flwaf Br 31; Oblt Gretler R;

Festungswachkorps Vierer Auszug/LW/LST:

Adj Uof Knecht Th, Fest Sek 212; Gfr Hasler St, Gfr Burkhardt I, Gfr Kundert P;

Festungswachkorps Vierer Landwehr/Landsturm:

Gfr Theiler R, Fest Reg 31; Gfr Kueng K, Gfr Schiesser H, Sdt Fuchs H;

Festungswachkorps Zweier Auszug/LW/LS:

Adj Uof Kuehne F, Fest Kr 32; Wm Kurath B;

Festungswachkorps Zweier Landwehr/Landsturm:

Appr Pedretti S, Reg Fort 24; Appr Cereghetti S;

Übermittlungstruppe Vierer Auszug/Landsturm:

Oblt Koller M, TT Betr Gr 14; Gfr Siegfried U, Pi Keller W, Pi Givel R;

Übermittlungstruppe Zweier Auszug/Landwehr/Landsturm:

Hptm Braga J, Ristl Kp II/34; Lt Strazzarino S;

Transporttruppe Zweier Landwehr/Landsturm:

Major Gerber H, Stab Str Pol Bat 5; Oblt Curiger HP. Sa



4. Militärischer Wintermehrkampf St-Galler Oberland

Der 4. Militärische Wintermehrkampf St-Galler Oberland findet am Samstag, 7. Januar 1989, statt. Ausgetragen werden ein Riesenslalom im neuen Skigebiet St Margrethenberg und ein Langlauf mit Schiessen im bekannten Langlaufdorf Vättis, wo sich auch das Wettkampfbüro befindet.

Im Gegensatz zu den bisherigen drei Austragungen, an denen der Wettkampf zwei Tage dauerte und aus Standschiessen, Riesenslalom und Langlauf bestand, wird der 4. Militärische Wintermehrkampf St-Galler Oberland nun auf nur noch einen Tag konzentriert. Der Riesenslalom findet am Vormittag statt, am Nachmittag folgt er Langlauf, in den ein zweimaliges Sturmgewehr- beziehungsweise Pistolenschieszen integriert ist. Die Organisatoren, die Unteroffiziersvereine St-Galler Oberland und Werdenberg, erhoffen sich dadurch eine Steigerung der Teilnehmerzahlen. Der Militärische Wintermehrkampf St-

Galler Oberland gilt für die Felddivisionen 6 und 7 als Ausscheidung für die Armeemeisterschaft. lco



Sommer-Mannschaftswettkampf der F Div 6/Gz Br 6 im Raume Rütli

Bei idealen äusseren Bedingungen gelangten die Wettkämpfe zur Durchführung. Weit über 500 Wettkämpfer beteiligten sich am spannend verlaufenen Wettkampf, den zahlreiche militärische Persönlichkeiten und Behördemitglieder mitverfolgten.

Anspruchsvoller Postenlauf

Beim Start, rund 1 Kilometer südwestlich des Weilers Mettlen, erhielten die ankommenden Patrouillen zusammen mit einem Kartenausschnitt (Mst 1:25 000) einen Befehl mit Koordinaten- und Azimutangaben zum Anlaufen der ersten 6 Posten ausgehändigt. Als erste Disziplin erfolgte auf dieser Laufstrecke das HG-Werfen. Zum Abschluss der Strecke hatten die Wettkämpfer das Distanzschätzen beim Batzberg zu absolvieren. Dann erhielten die Mannschaften auch den ersten Teil der zweiten Strecke ausgehändigt, welche mit der OL-Spezialkarte Batzberg im Mst 1:15 000, gemäss der entsprechenden Kategorie zwischen 8 und 10 Posten, zu laufen war. Östlich von Rütli schliesslich stand die dritte Postenarbeit auf dem Programm: Geländepunkte bestimmen. Als weitere Disziplin musste nördlich von Ermenwil, wo sich der Zieleinlauf befand, auf eine Distanz von rund 100 Metern geschossen werden.

Auszug aus der Rangliste (Patrouillen)

Auszug: 1. Div Stabskp 1/6, Adj Uof Peter Hiestand, Kpl Urs Köhle, Gfr Heiner Dürst, Gfr René Bär. 2. Gren Kp 27, Oblt Urs Seleger.

Landwehr: 1. Füs Kap I/269, Oblt Max Baracchi. 2. Sap Kap I/46, Wm Kurt Girschweiler.

Landsturm: 1. Sch Füs Kp 902, Wm Arnold Walder. 2. Sch Füs Kp 866, Kan Hans Baumann.

Stäbe: 1. Stab Inf Bat 26, Major Walter Schnüriger. 2. Stab Uem Abt 6, Major Fritz Alder.

Offene: 1. Ls Kp III/25, Kpl Walter Rüeegsegger. 2. Füs Kp I/65, Oblt Peter Lutz. Lz

MITTEILUNGEN DER VERBÄNDE

Schweizerisches Jungpontonielerlager

Wasserfahrer-Nachwuchs, an dem man Freude haben kann!

Von Arthur Dietiker, Brugg

Schon zum 32. Mal wurde dieses Jahr unter dem Patronat des Schweizerischen Pontonierfahrvereins im Kanderdelta bei Einigen am Thunersee für zwölf- bis zwanzigjährige Jungpontoniere ein neuntägiges Zeltlager organisiert, wobei das kameradschaftliche «Miteinander» oberstes Ziel der geistigen und körperlichen Ertüchtigung war. Am 21. Juli rückte der zum dritten Mal als Lagerleiter amtierende Hergswiler Oblt Beat Schneider zusammen mit 38 Kursleitern und einer Küchenmannschaft ein, und tags darauf folgten die 31 verschiedenen SVP-Sektionen angehörenden 132 Jungpontoniere.

Die freiwilligen vordienstlichen Jungpontonierkurse bezwecken die Sicherung von Fahr- und Rammpontonieren für die Genietruppen. Ziel des Schweizerischen Jungpontonielerlagers im selber aufgebauten Zeltort im Kanderdelta bei Einigen am Thunersee war jedoch vorweg die Förderung der Freude am Wassersport. Das äusserst vielseitige Programm enthielt aber auch Wassergewandtheit, Seilverbindungen, Wanderungen, Spiele, Kameradenhilfe, Was-



Die jungen »Seeleute« auf der Heimfahrt vom Rudertraining.

serfahren, Rettungsschwimmen, Kartenlesen sowie Orientierungs- und Geländelauf. Nichts von alledem kommt im Jungpontonielerlager zu kurz!

Landung «vor dem Bundeshaus»

Die aufgestellten, flotten 132 Burschen erlebten tatsächlich ein wahres Abenteuer-Multipack: Zum Wasserfahren «von Hand» (mit Ruder und Stachel) und mit dem Aussenbordmotor (für jene 37 Lagerteilnehmer, welche den Schiffsführerkurs absolvierten) standen nebst über zwei Dutzend Sturm- und Übersetzbooten noch einige Weidlinge und Schlauchboote zur Verfügung. Die Jungpontoniere übten aber auch die Technik der richtigen Verwendung verschiedener Handwerkzeuge wie Säge, Holzbohrer und Beil. Sie lernten den Umgang mit Draht- und Hanfseilen, erstellten Seilbrücken und Holzstege. – Daneben hatten sie Gelegenheit, bei Orientierungsläufen ein wunderbares, den meisten bisher unbekanntes Stück Heimat näher kennenzulernen. Ganz besonders gern schwammen die Burschen bei diesem heissen Wetter im prächtigen Strandbad Thun-Dürrenast, wo sie die Tests 1 bis 3 absolvierten, und wo die Mutigsten unter ihnen vom 5- und 10-m-Turm ins Wasser sprangen.

Zu den Höhepunkten des erlebnisreichen Lagers gehörte aber auch eine Talfahrt auf der Aare von Thun nach Bern, wo im Marzili – nur wenige Meter vom Bundeshaus entfernt – an Land gegangen wurde. Zu den Gästen, welche das JPL in Einigen mit ihrem Besuch beehrten, gehörte auch der Waffenchef der Genietruppen, Divisionär Rolf Siegenthaler, der sich über die Lagerleitung mit all ihren Funktionären und über das kameradschaftliche «Miteinander» der Jungpontoniere sehr lobend äusserte.



Artilleristen feierten in Thun

Von Wm Rudolf Krässig, StGallen

Mit einem Festakt gedachte am Samstag der Verband Schweizerischer Artillerievereine (VSAV) in Thun seines 100jährigen Bestehens. Über 200 Ehrengäste aus Politik und Armee, vorab Bundesrat Arnold Koller, National- und Ständeräte sowie zahlreiche hohe Militärs und die Delegierten der 37 Verbandsvereine folgten den Referaten und Grussadressen in der festlich geschmückten Panzerintegrationshalle der Eidgenössischen Konstruktionswerkstätten in Thun. Am 23. September 1888 trafen sich Vertreter von sechs Artillerievereinen in Olten und gründeten den Verband Schweizerischer Artillerievereine. Hauptziele waren schon damals die Durchführung von ausserdienstlichen Übungen sowie die Pflege der Kameradschaft. Diese Ziele seien im wesentlichen noch heute dieselben, betonte Zentralpräsident Major i Gst Willi Stucki, Bern. Mit ansprechenden Übungsprogrammen versuchten die 37 Sektionen mit insgesamt 8500 Mitgliedern, speziell auch junge Kameraden in ihre Reihen zu integrieren. Deshalb wären die Adresslisten der Artillerierekruten für die Werbung wichtig.

Ausserdienstliche Tätigkeit ist tragendes Element der Wehrebereitschaft

Der Glaube an die eigene Waffe und an deren Zukunft hätten zur Gründung des VSAV geführt, bekräft-

tigte Bundesrat Arnold Koller in seiner Grussbotschaft. Im VSAV hätten seit jeher Soldaten und Offiziere einhellig ausserdienstlich gearbeitet. Diese ausserdienstliche Tätigkeit sei auch weiterhin das tragende Element der Wehrrbereitschaft. Der Bundesrat begrüsse die weltweiten Friedensbemühungen, sei sich jedoch der Labilität dieser Entspannung bewusst. Die Bedrohungspotentiale dürften nicht ausser acht gelassen werden. In Zeiten der Entspannung würde gerade unsere, rein auf Verteidigung ausgerichtete Armee immer wieder als Musterbeispiel hingestellt. Deshalb sei die im kommenden Jahr zur Abstimmung gelangende Initiative zur Abschaffung der Armee wirklichkeitsfremd und verantwortungslos.

Kein «Röstigraben»

In der Armee gebe es keinen «Röstigraben», meinte Regierungsrat P Schmid, Militärdirektor des Kantons Bern. Es gebe dabei zahlreiche Verbindungen zwischen Bern und der Artillerie. Zu Unrecht würde oft beiden Langsamkeit nachgesagt. Dies träfe keinesfalls zu, beide seien zur rechten Zeit zur Stelle. Die ausserdienstliche Tätigkeit bezeichnete Schmid als Sauerstoff unserer Milizarmee. Gedenkworte zur Besinnung sprach im Anschluss Dekan Stammler, Amoldingen. Die Schutzpatronin der Artillerie, die heilige Barbara, sei Sinnbild für Standfestigkeit und Treue. Auch in Zukunft sei die Verbundenheit ein wichtiges Element eines jeden Verbandes.

Artillerie «Kaiserin der Schlachten»

Div B Chatelan, Waffenchef der Artillerie, äusserte sich zum Schluss des Festaktes zur Rolle und zum Wert unserer Artillerie in der Zukunft. Bis weit nach dem Zweiten Weltkrieg sei der Artillerie in allen Schlachten eine wichtige Rolle zugefallen. Bei genügender Erneuerung und Modernisierung unserer «roten Waffe» werde der Artillerie auch in Zukunft die Rolle einer «Kaiserin der Schlachten» zufallen. Die im Rüstungsprogramm '88 vorgesehene weitere Umrüstung und Modernisierung sei dazu ein weiterer Schritt. Für eine fernere Zukunft forderte Div Chatelan im Bereich der Aufklärung eine Drohne, den Aufklärungsradar sowie ein Passivgerät, für die Führung und Feuerleitung eine vollständige Automatisierung sowie ein Feuerleitradar. Schliesslich sei die Panzerhaubitze weiter zu verbessern. Auch im Bereich der Munition seien hinsichtlich Minen-Munition und selbstzielsuchender Geschosse Anstrengungen vonnöten. All dies hätte aber nur dann seine Gültigkeit, wenn der Mensch, der Artillerist, über die Eigenschaften verfüge, die für eine wirkungsvolle Handhabung des Materials vonnöten seien, schloss Div Chatelan.

Waffensystem Artillerie

In einem separaten Vortragsteil äusserten sich Vertreter der Gruppe für Rüstungsdienste, die Herren Lanz, Dutoit und Nyffeler, zum Waffensystem Artillerie.

Die Werkmusik der Eidg. Munitionsfabrik umrahmte die Feier. Bei einem Mittagessen, gekocht von der Küchenchefschule Thun und serviert von Rekruten, klang der Festtag aus. Ein Organisationskomitee unter Oberst Fred Nyffeler, Bolligen, hat anlässlich des 100-Jahr-Jubiläums des VSAV verschiedene Publikationen veröffentlicht.

Nach der Nichtzulassung zum Zweitagemarsch

Südafrikaner kamen trotzdem

Für den diesjährigen Zweitagemarsch von anfangs Mai war auch, wie schon in früheren Jahren, eine militärische Gruppe aus Südafrika angemeldet und anfänglich auch zugelassen. Auf Druck politischer Linkskreise, die bis zu Attentatsdrohungen reichten, entschlossen sich die Organisatoren bedauerlicherweise kurzfristig, neben ebenfalls mit Drohungen bedachten Israelis auch die Südafrikaner von der Teilnahme am Zweitagemarsch auszuschliessen. Dieses Nachgeben vor unverhüllten Drohungen, selbst Drohungen mit Gewalt, wurde in der Schweiz von weiten Kreisen der Bevölkerung missbilligt. Eine Gruppe von Schweizern liess es indessen nicht bei verbalen Protesten bewenden. In Zusammenarbeit

mit dem Club der Freunde Südafrikas ergriffen sie die Initiative, den von den Organisatoren des Zweitagemarsches vor den Kopf gestossenen Südafrikanern, die seinerzeit die Reisekosten allesamt selber aufgebracht hatten, trotzdem einen Aufenthalt in der Schweiz zu ermöglichen.

Damit soll auch demonstriert werden, dass sportlicher Wettkampf, der Verständnis und Freundschaft über Landesgrenzen und über Rassengrenzen hinweg fördern soll, durch politische Machenschaften nicht unterbunden werden darf. Dies in einem Land, das mit seinem Bekenntnis zur Neutralität sich besonderer Offenheit gegenüber allen Ländern und Menschen verpflichtet hat, am allerwenigsten.

Die im Mai nicht an den Zweitagemarsch zugelassenen Südafrikaner, eine Gruppe von 26 Soldaten, Unteroffizieren und Offizieren, verbrachten vom 3. bis 12. September 1988 einen einwöchigen Aufenthalt in der Schweiz. Die Gruppe bestand aus Angehörigen aller Rassen, also aus Schwarzen, Indern, Mischlingen ebenso wie aus Weissen. Die 26 Südafrikaner wohnten bei verschiedenen Gastfamilien. Darüber hinaus wurde mittels besonderer Veranstaltungen der Zweitagemarsch vom vergangenen Mai für diese Gruppe gleichsam nachgeholt. So marschierte eine grössere Gruppe dieser südafrikanischen Gäste am Sonntag, 4. September 1988, auf den Fronalpstock. Nach einem kurzen Abstecher zum Rütli wurde der Fussmarsch ab Sisikon gestartet. Während des Marsches wurden verschiedene Kontakte, zum Teil zu folkloristischen Gruppen, zum Teil aber auch zu Behördenvertretern, ermöglicht. Allen Teilnehmern an diesem Marsch wurde zum Schluss eine Gedenkmedaille überreicht.

Club der Freunde Südafrikas



Stabwechsel bei der Sporthilfe

Der Schweizerische Landesverband für Sport (SLS) und das Schweizerische Olympische Comité (SOC) haben auf den 1. Januar 1989 alt Bundesrat Dr Kurt Furgler (StGallen) als neuen Präsidenten des Stiftungsrates der Schweizer Sporthilfe gewählt. Nach einer überaus erfolgreichen Amtsperiode von fünf Jahren durch alt Bundesrat Dr Fritz Honegger (Rüschlikon) konnte damit wieder ein ehemaliger Bundesrat für die Führung des anerkannten Sozialwerkes für den Schweizer Sport gewonnen werden. Unter der umsichtigen Führung des von allen Seiten geschätzten Dr Fritz Honegger entwickelte sich die Stiftung Schweizer Sporthilfe als erfolgreicher Partner von Sport und Wirtschaft. Die Förderungsmassnahmen zugunsten der leistungswilligen Elite-Athleten und der Verbände wurden wirksam ausgebaut. So konnten 1987 über 2,9 Millionen Franken an Elite- und Nachwuchssportler ausbezahlt werden. ssh



Bedeutung der sozialen Landesverteidigung

Von Herbert Alboth, Liebefeld

Es sind bald sieben Jahrzehnte her, als im Dienste der sozialen Landesverteidigung die Schweizerische Nationalspende für unsere Soldaten und ihre Familien gegründet wurde, um seither ein für unsere Wehrmänner segensreiche Tätigkeit zu entfalten. Sie arbeitet im wesentlichen in zwei Richtungen. Sie schafft und unterhält Bestrebungen und Unternehmungen, die das Wohl der Armee, einzelner Truppenteile oder der Wehrmänner im allgemeinen zum Ziele haben. Zudem steuert sie der durch den Wehrdienst verursachten Not einzelner Wehrmänner und ihrer Familien.

Federführend für das Sozialwerk unserer Armee ist die Zentralstelle für Soldatenfürsorge in Bern. Im Jahresbericht 1987 wird über seine Tätigkeit in militärischen Schulen und Kursen oder in der allgemeinen Fürsorge ausgeführt, dass sie immer bestrebt sei, auf die Bedürfnisse der Hilfesuchenden einzugehen. Dabei gelte es zu beachten, dass sämtliche Umstände des zivilen Bereiches mit berücksichtigt werden müssen. Eine effiziente Hilfeleistung könne aber nur dann erbracht werden, wenn mit möglichst wenig Bürokratie gearbeitet werde und das Selbstbestim-

mungsrecht des Hilfesuchenden im Vordergrund stehe und konsequent beachtet werde. In den meisten Fällen seien diejenigen Personen, die das Angebot der Stiftung in Anspruch nehmen, verunsichert. Es könne aber nie die Aufgabe der Stiftung sein, Entscheidungen selbst zu treffen. Es gehe viel mehr darum, Lösungsmöglichkeiten zu geben und auf gangbare Wege hinzuweisen. Bei der Tätigkeit der Zentralstelle stehe der Mensch mit seinen Problemen im Vordergrund, wobei vor allem seine Persönlichkeit und seine Umwelt interessieren.

Die 69. Stiftungsversammlung

Im Aargauer Grossratsaal fand am Sonntag, dem 28. August, unter der Leitung des Präsidenten, Oberst i Gst Yann Richter, die 69. Stiftungsversammlung der Schweizerischen Nationalspende statt, zu der zahlreiche hohe Vertreter aus Behörden, Armee und Organisationen begrüsst werden konnten. Es wurde Kenntnis genommen vom Jahresbericht, der mit vielen Zahlen Einblick gibt über die umfassende Tätigkeit auf dem Gebiete der allgemeinen Fürsorge, des Sozialdienstes in den militärischen Schulen und Beförderungsdiensten, den Sozialdienst im Militärspital Novaggio und im Militärstrafdetachment auf dem Zugerberg und weiteren Unternehmungen im Dienste der Wehrmänner, wie auch in den Freizeiteinrichtungen. Dazu kommen eine ganze Reihe von von der Nationalspende anerkannten und unterstützten Fürsorgewerken in allen Landesteilen. Erfreulich ist auch das Rechnungsergebnis des Jahres 1987, das einen ordentlichen und ausserordentlichen Gesamtaufwand von fast 3 Millionen Franken aufweist, dem Einnahmen von rund 3,7 Millionen Franken gegenübersteht. Mit einem ordentlichen Überschuss von 728 122.- Franken verfügt die Nationalspende heute über ein Stiftungskapital von 33 Millionen und 759 000.- Franken.

Im Bericht der Geschäftsprüfungskommission wird festgehalten, dass die Anregung des Fürsorgechefs der Armee, Brigadier Peter von Deschwanden, ein Leitbild für die nähere und weitere Zukunft der Tätigkeit der Nationalspende zu erarbeiten, durch den Stiftungsrat positiv aufgenommen wurde. Mit den Arbeiten wurde bereits begonnen. In diesem Zusammenhang sollte auch das Szenario einer möglichen Aktivdienstzeit als Folge einer allgemeinen Kriegsmobilmachung entwickelt werden.

Die 69. Stiftungsversammlung in Aarau wurde durch ein eindrückliches Referat des Generalstabschefs der Armee, Korpskommandant Eugen Lüthi, abgeschlossen.



Neuer Redaktor der Militärzeitschrift «Der Feldweibel»

| | |
|-----------|--|
| Name | Röthlin Peter |
| Geboren | 27.02.1944 (in Sarnen OW) |
| Grad | Fw |
| mit | |
| Werdegang | Inf RS Luzern (1964, Fw-Schule 1966; Geb Füs Kp I/47, Füs Kp I/145, Füs Kp 550 (Ter Kr 91) |
| Beruf | Nach Tätigkeit in Marktforschung und Unternehmensberatung seit drei Jahren Geschäftsführer des Verbandes der Schweizer Küchenbranche (Küchen- und Apparate-Hersteller) |

Als Redaktor in nebenamtlicher Funktion ab Nummer 6-7/88 neben Adj sof Pierre Paroz als Redaktor für die «partie romande»

Von der Friktion

Die Friktion gleicht einem Hund, der den Schwanz einzieht, wenn man ihn scharf ansieht. Wer die Friktion durchschaut, steht über ihr.
Divisionär Edgar Schumacher (1897 bis 1967)